



BRÜTTEN

Mitteilungsblatt

22. Febr. 1974 Nr. 40

Ein Steuerprozent mehr für Brütten

Wer plant, der irrt,
Wer nicht plant, der irrt erst recht.

du. Bunt und ausgiebig war die Traktandenliste der von einem Viertel der Stimmbürgerschaft besuchten Budgetgemeindeversammlung vom vergangenen Mittwoch. Sie reichte von der Krediterteilung für die Schmutzwasserbeseitigung und den Ausbau des Wassernetzes über den Beitritt zum Zweckverband Kranken- und Altersheim Seuzach bis zur Gemeinschaftsantennenanlage, umfasste ferner zwei Landerwerbs- bzw. Abtauschgeschäfte sowie die Entrichtung von Beiträgen der Kirchgemeinde an Entwicklungsprojekte. Die von der Rechnungsprüfungskommission zur Annahme empfohlenen Geschäfte wurden mit wenigen Ausnahmen einstimmig genehmigt, wenn auch die vorgeschlagene Lösung des Alters- und Pflegeproblems bezüglich Aufwand-Nutzeffekt zwei Votanten nicht zu überzeugen vermochte. Etwas stärker gerieten die von der Kirchenpflege empfohlenen Entwicklungsbeiträge in Form eines fixen Prozentsatzes der Kirchensteuer (fünf Prozent) unter Beschuss, konnten jedoch durch ergänzende Zusicherungen für eine überblickbare Verwendung der Mittel vor der Ablehnung bewahrt werden.

Im Mittelpunkt stand die Genehmigung sämtlicher Vorschläge. Diese präsentieren sich dem Bürger von Brütten als Zusammenstellung von 171 Zahlen - auf neun Seiten schön verteilt. Viele können damit nicht allzuviel anfangen; für sie ist das Gemeindebudget ein

Buch mit sieben Siegeln, weshalb man ihm eine gewisse Aehnlichkeit mit der bestehenden Bauordnung nicht absprechen kann. Trotzdem möchte man sich ein Bild machen vom woher und wohin der alljährlich mit verhaltenem Groll abgelieferten Zehnten, die leider schon längst keine "Zehnten" mehr sind. Möge die grafische Darstellung der prozentualen Gliederung von Einnahmen und Ausgaben dazu verhelfen, den Aufbau des Gemeindehaushaltes besser zu überblicken. Man beachte dabei, dass nicht - wie üblich - der einfache Staatssteuerertrag, sondern die Haushaltsumme sämtlicher Güter zu hundert Prozent angesetzt ist (siehe nachfolgende Grafik).

Wachsende Steuerkraft und gekürzter Finanzausgleich

Zur Deckung des Ausgabenüberschusses im o r d e n t - l i c h e n Verkehr benötigt die Gemeinde für sämtliche Güter 161 Steuerprocente, welche rund 771'000 Franken betragen, basierend auf einem mutmasslichen Staatssteuerertrag von 490'000 Franken. Die ordentlichen Gemeindesteuern betragen jedoch nur knapp die Hälfte der Haushaltsumme von 1'627'000 Franken (Gesamtbudget 1973: 1'296'000 Franken). Nebst den schwankenden Einkünften aus Grundsteuern fällt der Anteil des Finanzausgleiches immer noch ins Gewicht, beträgt er doch mit 37 Steuerprozenten nahezu ein Viertel der ordentlichen Gemeindesteuern. Dank der sich abzeichnenden guten Abschlüsse für 1973 (20 Prozent Zuwachsrates der Steuerkraft, erhebliche Grundsteuereingänge) wurde der Finanzausgleich immerhin um 80'000 Franken auf 181'000 Franken reduziert und eine weitere Kürzung für 1975 bereits in Aussicht gestellt. Viele Brüttener sind jedoch der Ansicht, ein Verbleiben im Finanzausgleich sei solange gerechtfertigt, als die pendenten Vorhaben im a u s - s e r o r d e n t l i c h e n Verkehr noch nicht unter Dach sind, wie: Abwasserbeseitigung, Strassen und Zivilschutzbauten sowie Gemeinderatskanzlei und Kindergarten. So hoffen sie, die kantonalen Instanzen mögen die kommunalen Anliegen durch die gleiche Brille betrachten. Im A.O.V. sieht der Voranschlag der Politischen und der Schulgemeinde zusammen ein Ausgabentotal von 1'133'000 Franken vor, wobei ein Nettorückschlag von 943'000 Franken resultiert. Wie eng der Finanzhaushalt einer Gemeinde mit deren baulichen Entwicklung verknüpft ist, veranschaulicht die Grafik ebenfalls deutlich, werden davon direkt oder indirekt über achtzig Prozent der Einnahmen- und Ausgabenseite betroffen. Dem wachsenden Bedürfnis, das Budget in den Rahmen eines flexiblen mittelfristigen Richtplanes zu

Voranschlag 1974

Gesamtsteuersatz: 161 %
 Mutmasslicher einfacher
 Staatssteuerertrag:
 Fr. 490'000

Prozentuale Aufteilung
 des Aufwandes im O.V.
 sämtlicher Gde.Güter
 1,627 Mio. Fr. (100 %)

Gemeinde Brütten

731 Einwohner

Einnahmen

65 % Steuern	47 % Ord. Gde.- Steuern
19 % Staats- beiträge	5 % Quellensteuer
16 % Uebrige Einnahmen	13 % Grundsteuern
	11 % Finanzausgleich
	8 % Uebr. Subvent.
	16 % Erträge aus Kapitalanlagen Liegensch. Wald

Ausgaben

65 % Politische Gemeinde	6 % Verwaltung
29 % Schule	36 % Durch öffentl. Bauten direkt verursachte Ausgaben sämtlicher Güter
6 % Kirche	22 % Bildungs- und Wohlfahrts- wesen, Kirche
	10 % Land- und Forst-wirtschaft
	5 % Fondseinlagen
	21 % Gesamte Schulden- tilgung

stellen, sollte trotz der damit verbundenen Tücken bald entsprochen werden, kommt dessen Notwendigkeit auch im Raumplanungsgesetz zum Ausdruck.

Bauliche Entwicklung im Startloch

Der für das zweite Bauabschnitt des Abwasserkanals von Brütten nach Winterthur erforderliche Kredit von 363'000 Franken sowie der Vertrag mit der Stadt Winterthur betr. Einkauf in die Kläranlage Hard und der damit verbundene Kredit in Höhe von 895'000 Fr. wurden einstimmig gutgeheissen. Infolge dieser hängigen Abwasserregelung hat sich im vergangenen Jahr die Bevölkerungszunahme von 26 Einwohnern in engen Grenzen gehalten; dieser Stand wird bis zur Inbetriebnahme des Abwasserkanals, voraussichtlich in einem Jahr, noch weiter stagnieren. Hingegen sorgen nicht weniger als sechs Quartierpläne - wovon vier bereits genehmigt - dafür, dass das bauliche Wachstum des Dorfes nicht nach Kneschaurek verlaufen wird. Selbstverständlich werden in den nächsten paar Jahren nicht sämtliche erschlossenen Bauzonen restlos ausgenützt; deren halbe Ueberbauung genügt jedoch bereits für eine Verdoppelung der heutigen Einwohnerzahl von 731. Manch einer, der vor zehn Jahren mit half, den Grundstein zu dieser Entwicklung zu legen, sieht den Folgen mit gemischten Gefühlen entgegen. Die Brüttener - von Natur aus vorsichtig - sind gegenüber Veränderungen jeglicher Art kritischer geworden: sie glauben weder dem Planer aus Zürich, der den Zaun der Bauzone zu weit gesteckt hat, noch halten sie extreme Einschränkungsübungen für ihre Verhältnisse als angezeigt. Immerhin muss der Umstand, dass sich Planungsgrundlagen innert zehn Jahren als überholt erweisen, nachdenklich stimmen, werden doch die meisten Bauwerke für eine fünf- bis zehnmals längere Zeitspanne geschaffen. Was bleibt zu tun? Zweifellos wäre es fehl am Platz, das Wort Planung nunmehr aufgrund schlechter Erfahrungen ins Vokabular der ungeliebten Wörter aufzunehmen. Kommt man nach reiflicher Ueberprüfung der regionalen Situation und der verkehrstechnischen Erschliessung zur Ueberzeugung, Brütten solle dereinst keine Kleinstadt von drei- bis viertausend Einwohnern werden - was die ausgeschiedene Bauzone mit rund 60 ha erlauben würde -, dann muss der dornenvolle Weg der Revision bald und aus eigener Initiative beschritten werden. Man darf nämlich vom Raumplanungsgesetz kein eigens für unser Dorf angefertigtes Schnittmuster erwarten. Es wird

der Anstrengung aller bedürfen, einer ausgewogenen Lösung zum Durchbruch zu verhelfen, wenn der Begriff Dorfgemeinschaft nicht zur abgenutzten Schablone werden soll.

Die fünf Zwanzigjährigen, die der Gemeindepräsident Hans Baltensperger anlässlich der Jungbürgerfeier zur Mithilfe bei der ständigen Standortbestimmung aufforderte, mögen bald einmal erkennen, dass sich kein Bürger der ihm zufallenden Verpflichtungen schadlos entziehen kann.

Beseitigung von Abbruchautos
Bewilligung von Abstellplätzen

Das Gesetz über die Beseitigung von ausgedienten Fahrzeugen und Schrott vom 4.3.73 ist am 1.1.74 in Kraft getreten. Der Gemeinderat ist mit dem Vollzug beauftragt. Es wird besonders auf folgende Vorschriften aufmerksam gemacht:

- § 1: Das Ablagern oder Stehenlassen von ausgedienten Fahrzeugen und von Schrott im Freien ist auf öffentlichem wie privatem Grund verboten.
- § 5: Abstellplätze für reparaturbedürftige oder zum Verkauf bestimmte Fahrzeuge bedürfen einer Bewilligung der Baudirektion.

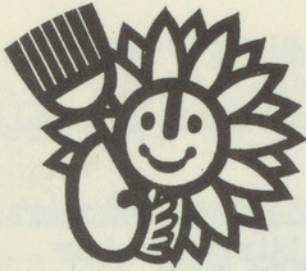
Der Gemeinderat empfiehlt allen Besitzern von Schrott oder Abbruchautos, diese Ablagerungen freiwillig zu beseitigen. Nach dem 31. März 1974 erfolgt an die Besitzer oder Grundeigentümer eine Aufforderung zum Abtransport unter Kostenfolge.

Inhaber von Garage-Betrieben, welche weiterhin Abstellplätze im Freien für reparaturbedürftige oder zum Verkauf bestimmte Neu- oder Occasionswagen benötigen, werden ersucht, sich um eine Bewilligung zu bewerben. Solche Gesuche sind bis zum 25. Februar 1974 der Gemeinderatskanzlei einzureichen.

Der Gemeinderat

*

" In den letzten 30 Jahren, so erfährt man, hat die Masse Mensch so viel Metall verbraucht, wie ihre sämtlichen Vorräte seit 30'000 Jahren zusammengekommen. "



Die Seite des Umweltschutzes

Das Wachstumproblem

Noch zu Beginn unseres Jahrhunderts nahm der Energiebedarf nur wenig zu. Seit dem zweiten Weltkrieg aber ist die Kurve immer steiler angestiegen, und heute verbrauchen wir etwa fünfmal soviel Energie wie anfangs des Jahrhunderts. So ging es in den letzten Jahrzehnten mit allen wichtigen Faktoren der Umweltbelastung (Abfälle, Gewässerverschmutzung, Luftverschmutzung usw.).

Technische Massnahmen zum Schutze der Umwelt werden durch das dynamische Wachstum laufend überholt. Ebenso werden unsere an sich sinnvollen Bemühungen, im Haushalt Energie zu sparen, illusorisch, wenn wir andererseits die Bautätigkeit und den Lebensstandard ungehemmt weiter wachsen lassen. Dieses Wachstum, das alle unsere Bestrebungen wieder zunichte machen kann, findet nicht "von selber" statt. Wir alle sind dafür verantwortlich. Wenn wir uns weigern, mehr Dinge und mehr Energie zu verbrauchen als wir wirklich nötig haben, können wir als Konsumenten das Wirtschaftswachstum in vernünftige Bahnen lenken.

Der heutige Beitrag befasst sich deshalb mit dem ersten der drei Grundsätze des Umweltschutzes, die im letzten Mitteilungsblatt erläutert wurden. Er lautet:

- Keine Verschwendung, sondern Sparsamkeit

Im Grunde genommen handelt es sich dabei um eine alte Tugend, die in unserer Wohlstandsgesellschaft etwas in Vergessenheit geraten ist. Die nachfolgenden Hinweise sind deshalb eigentlich selbstverständlich. Eine ehrliche Ueberprüfung und Gewissenserforschung dürfte aber doch bei Vielen von uns einigen unnötigen Aufwand zum Vorschein bringen. Die folgenden Ausführungen sind nicht als Gebote oder Vorschriften gemeint. Sie möchten einzig Anregungen für einen sinnvollen Umgang mit den Gaben unserer Welt (und mit unserem Geld) geben.

Schliesslich gibt es selbst in einer Zeit der Geldentwertung sinnvollere Dinge, die man mit seinem hartverdienten Geld anfangen kann, als es zum Schaden der Umwelt zum Fenster hinauszuerwerfen.

- Grundsätzliche Tips für den Einkauf: Seien Sie zurückhaltend beim Einkaufen. Beweisen Sie beim Gang durch den Supermarkt Ihre Ueberlegenheit gegenüber Reklametricks. Der Einkauf mit dem Notizzettel bewahrt vor unüberlegten Ausgaben.

- Bei verderblichen Waren immer nur so viel kaufen, als rechtzeitig gebraucht werden kann. Bei haltbaren Waren jedoch Grosspackungen vorziehen, die günstigere Preise und ein günstigeres Verhältnis von Inhalt zu Verpackung bieten.
- Bei der Anschaffung von dauerhaften Gütern wie Kleidern, Möbeln, Sportgeräten, Haushaltapparaten, Autos usw. nicht nur auf den Anschaffungspreis, sondern auch auf Qualität, d.h. Lebensdauer und Reparierbarkeit achten.
- Ein Kleidungsstück, das doppelt so lange hält, kostet meist nicht das Doppelte eines billigen. Am teuersten sind Kleider, die man nur einmal trägt. Für Ihre ausgedienten Kleider sind Kunden eines Brockenhauses oder eines Hilfswerks dankbar. Es gibt auch Kleiderbörsen für Erwachsene und Kinder (in Winterthur: Nearly New Shop, St. Georgenstr. 84, Chilum Pop & Second Hand Shop, Steinberggasse 5).
- Die Hersteller versuchen uns zu überzeugen, jeder müsse über alle möglichen und unmöglichen Haushaltgeräte und Bastlermaschinen selbst verfügen können. Man kann nicht häufig benützte Geräte aber ganz gut ausleihen oder gemeinsam anschaffen, z.B. Bohrmaschinen, Rasenmäher, Heckenscheren usw.
- Die Wasser- und Stromkosten werden nicht sinken, und die Beschaffung von immer mehr Wasser und immer mehr elektrischer Energie wird laufend schwieriger. Wasch- und Geschirrwashmaschinen benötigen für jeden Prozess gleich viel Wasser und Energie. Eine volle Maschine benötigt aber halb soviel Energie und Wasser wie zwei halbvoll.
- Die beste Methode, um Heizenergie und Heizkosten zu sparen, besteht in einer besseren Isolation der Bauten. Das ist bei bestehenden Gebäuden oft mit Schwierigkeiten verbunden. Immerhin ist oft mit geringen Kosten durch bessere Abdichtung von Fenstern und Türen eine spürbare Verbesserung zu erzielen. Ueber den nachweisbaren Einfluss von tieferen Raumtemperaturen auf den Energieverbrauch ist bereits vielfach berichtet worden, ebenso wie über die Wichtigkeit einer richtigen Einstellung von Oelbrennern.
- Der Bus nach Winterthur ist umweltfreundlicher und billiger als das einzelne Auto und bietet zudem die Möglichkeit zur Kontaktnahme mit Mitmenschen.

Wahlen und Abstimmungen
17. März und 28. April 1974

An den beiden genannten Daten finden wiederum wichtige Wahlen und Abstimmungen statt. In der Meinung, dass jede Stimmbürgerin und jeder Stimmbürger von seinem Recht Gebrauch machen soll, weisen wir hier stichwortartig auf die Möglichkeiten der Stimmabgabe hin.

Stimmabgabe durch die Urne

Standort: Gemeindehaus (altes Schulhaus)
Geöffnet: Samstag, 20.00 - 21.00 Uhr
Sonntag, 10.15 - 11.15 Uhr

Vorzeitige Stimmabgabe

Vom Donnerstag vor dem Abstimmungstag an während der Schalterzeiten auf der Gemeinderatskanzlei: persönlich oder durch einen nach dem Gesetz zulässigen Stellvertreter. (Abstimmungsmaterial und Stimmrechtsausweis mitbringen)

Wehrmänner, die am 7./11.3. in den Militärdienst einrücken, stimmen ebenfalls auf dem Weg der vorzeitigen Stimmabgabe, vor dem Einrücken, während der Schalterzeiten auf der Gemeinderatskanzlei. (Dienstbüchlein und Aufgebot vorweisen).

Stimmabgabe auf dem Korrespondenzweg

Schriftlich begründetes Gesuch 14 Tage vor der Abstimmung an die Gemeinderatskanzlei.

Stellvertretung

Im gleichen Hause lebende stimmberechtigte Familienglieder dürfen sich bei gleichzeitiger Abgabe des eigenen Stimmrechtsausweises vertreten. (Niemand darf mehr als drei Stimmzettel zur gleichen Sache einlegen). Stimmberechtigte, die das sechzigste Altersjahr zurückgelegt haben, sowie Invalide und Kranke, die einen Ausweis darüber beibringen, dass sie am Gang zur Urne verhindert sind, dürfen ihren Stimmzettel durch einen anderen Stimmberechtigten zur Urne bringen lassen.

Für eidgenössische Wahlen und Abstimmungen gelten zum Teil andere Bestimmungen.

Rückgabe des Stimmrechtsausweises

Wer an den Abstimmungen und Wahlen nicht teilnimmt, wird gebeten, seinen Stimmrechtsausweis bis spätestens am Mittwoch nach dem Abstimmungstag der Gemeinderatskanzlei zurückzugeben. Gemeinderatskanzlei

Auftakt zu den Wahlen im Frühling 1974

Die SVP / BGB Brütten hielt am Donnerstag ihre parteiinterne Wählerversammlung ab. Da es ja ums Gemeindeleben in unserem Dorf ging, hätten sich mehr Mitglieder der Partei zur Teilnahme an der Versammlung entschliessen dürfen. Das Image einer Partei wird nicht nur durch die Jahrestätigkeit geprägt, sondern hängt in hohem Masse vom Engagement jedes Einzelnen ab. So wurden denn sowohl die Stühle wie die Diskussion wenig benützt. Einzelne Mitglieder vertraten mutig und klar ihre Meinung; andere drückten sich undurchsichtiger aus. Mit je einer Ausnahme im Gemeinderat, in der Schul- und der Kirchenpflege passierten alle Vorschläge Bisheriger und Neuzuwählender unbestritten. Es werden alle Kandidaturen unterstützt. Unbekannte Bürger oder Bürgerinnen gehören sicher auch in unsere Behörden; Fähigkeiten sind überall vorhanden, sie aufzuspüren ist allerdings nicht so leicht. Schliesslich kam noch der Wahlmodus an der kommenden öffentlichen Wählerversammlung vom 22.2. zur Sprache. Die Art der Durchführung muss mit den andern Parteien und dem Tagespräsidenten noch abgesprochen werden.

Somit hätte die SVP /BGB Brütten nun Stellung genommen; wie die endgültigen Gremien aussehen, wissen wir erst am 17. März.

J.

Politischer Gemeindeverein - Wählerversammlung

Am 11. Februar trafen sich die Mitglieder des Politischen Gemeindevereins zu ihrer Wählerversammlung.

Vorgängig zum eigentlichen Traktandum erhielten die Anwesenden durch die Referate einiger Behördemitglieder einen kurzen Ueberblick über die aktuellen Probleme der betreffenden Behörde.

Besonders hervorgehoben wurde die zurückliegende und zukünftige bauliche Entwicklung der Gemeinde Brütten. - So vernahm man zum Beispiel aus dem Referat der Schulpflege, dass schon bei der vollumfänglichen Ueberbauung des Brühl-Quartiers ein weiterer Ausbau des Schulhauses notwendig wird. Dabei ist abzuklären, ob der Ausbau der 2 bis 3 Schulzimmer, wie bei der ersten Bauetappe bereits vorgesehen, realisierbar ist. - Bei der zukünftigen baulichen Entwicklung wird sich die Brüttener Be-



FR. JAK. WICK. 73

völkerung und Behörde entscheiden müssen, ob sie eine forcierte Ueberbauung mit unabsehbaren Folgen oder eine gelenkte, in vernünftigen Rahmen gehaltene Ueberbauung fördern will. Weniger mit baulichen Problemen belastet ist die Kirchenpflege. Selbst wenn Brütten einmal 2000 Einwohner haben sollte, würde dies die Kirchgemeinde vor keine grösseren baulichen Probleme stellen.

Nach diesen aufschlussreichen Referaten wurden unsere Wahlvorschläge für die Wählerversammlung bereinigt. In verdankenswerter Weise stellen sich die meisten unserer bisherigen Behördemitglieder zur Wiederwahl zur Verfügung. Sie sowie die neuen Nominierungen wurden mit grossem Erfolg gewählt. Ferner wurden auch die uns bekannten Vorschläge der B.G.B. und der neuen Gruppierung besprochen, wobei einzelne Nominierungen zu Diskussionen Anlass gaben.

Nach dem guten Einvernehmen mit der Bauern-Gewerbe- und Bürgerpartei sowie der neuen bürgerlichen Interessengemeinschaft während den Wahlvorbereitungen hoffen wir auf eine gerechte und faire Abwicklung der Wahlgeschäfte.

BIG - eine neue lokalpolitische Gruppe in Brütten

Im Mitteilungsblatt Nr. 37 wurde über eine erste Versammlung einer Gruppe von Bürgern im Hinblick auf die Gemeindewahlen berichtet.

Nach eingehender Vorbereitung durch einen kleinen Ausschuss haben sich rund 45 Interessierte am 31. Januar erneut zusammengefunden, um einerseits über ihre Kandidaturen für die Wahlen und andererseits über die Ziele und die Form ihrer weiteren Betätigung zu diskutieren.

Die mit den anderen Gruppierungen abgesprochenen Wahlvorschläge fanden weitgehende Zustimmung. Die Nominierungen werden auf die Wählerversammlung hin publiziert. Immerhin stiess ein Vorschlag auf Interesse, der anstelle der vom Ausschuss erarbeiteten Einervorschläge eine Auswahl unter mehreren Kandidaten innerhalb der Gruppe forderte.

Anschliessend an die Wahlvorbereitungen folgten drei Referate von Behördemitgliedern über die bauliche Entwicklung (J. Fuchs), über finanzielle Fragen (W. Walser) und über die Aufgaben, die sich der Schulpflege in nächster Zukunft stellen (H. Röschmann). Nachdem der Bauvorstand die gegenwärtig im Zentrum, im östlichen und im südwestlichen Dorfteil in Bearbeitung stehenden Quartierpläne bzw. die mehr oder weniger weit fortgeschrittenen Erschliessungen und Ueberbauungen erläutert hatte, entspann sich eine rege Diskussion. Es wurde darauf hingewiesen, dass bereits die bisher erschlossenen oder in Erschliessung befindlichen Gebiete für eine Verdoppelung, ja Verdreifachung der gegenwärtigen Einwohnerzahl ausreichen.

Gemäss Bauordnung ist sogar eine Fläche für ein Brütten mit 4000 - 5000 Bewohnern eingezont. Einhellig kam die Meinung zum Ausdruck, dass ein natürlich wachsendes Dorf und nicht ein Gross-Brütten anzustreben sei und dass Massnahmen zur Kontrolle des Wachstums schon heute dringend seien. Eine Abstimmung zeigte denn auch den eindeutigen Willen der Versammlung, Bestrebungen in dieser Richtung einzuleiten und zu unterstützen. Die zwei anderen Themen gaben weniger zu Diskussionen Anlass. Es wurde aber klar, dass auch im Bereich der Finanzen und der Schule je nach dem Tempo der baulichen Entwicklung mit einigen Problemen zu rechnen ist. Um unangenehme Ueberraschungen zu vermeiden, ist deshalb eine Planung nötig, die alle Aspekte der Entwicklung des Dorfes umfasst, auch wenn ein solches Unterfangen immer mit Schwierigkeiten und Unsicherheiten verbunden bleibt.

Bezüglich der weiteren Tätigkeit der Gruppe ergab eine Abstimmung das Interesse aller Anwesenden an einer aktiven Verfolgung der in den Diskussionen zum Ausdruck gebrachten Ziele. Ein zu diesem Zweck bestimmter Ausschuss wird dabei die Führung übernehmen und die Verbindung zu den Behördemitgliedern aufrechterhalten. Die Gruppe hofft, in den nächsten Jahren so zu einer gesunden und massvollen Entwicklung Brüttens beitragen zu können.

Uebrigens: BIG steht für "Bürgerliche Interessen-Gemeinschaft" und Herr Beat Balsiger erteilt Interessen gerne weitere Auskünfte.

*

" Nichts ist besser geeignet, die Verschmelzung der widerstrebenden Elemente zu fördern, als gemeinsame Arbeit an gemeinsamen Aufgaben. "

Bismarck

Aus der Schulpflege

Das E x a m e n der Arbeitsschule findet dieses Jahr wie folgt statt:

Montag, den 25. Februar 1974, 5. Klasse,
14 - 15.30 Uhr, Arbeitsschulzimmer, Schulhaus Chapf.

Eltern und Schulfreunde sind zum Besuch herzlich eingeladen.

An der letzten Sitzung hat die Pflge den Beschluss betr. Benützung des Fahrrades zum Schulbesuch abgeändert:

N e u gilt: Vom Schuljahr 1974/75 an können Schüler aus Straubikon, Eich, Krummbühl, Birch, Loche und Bächli auf ein schriftliches Gesuch der Eltern hin mit dem Fahrrad zur Schule kommen. Diesen Schülern wird eine Spezialkarte abgegeben, damit die Versicherung für evt. Unfallfolgen aufkommt.

Die Schulpflege macht aber ausdrücklich darauf aufmerksam, dass sie keinerlei Haftung für Beschädigungen an den Fahrrädern übernimmt.

In diesem Zusammenhang sei auch wieder daran erinnert, dass Schüler, welche ein MOFA benutzen (Oberstufe), nicht versichert sind durch die Schule !

*

Amtliche Publikation WAHLVORSCHLAG (Stille Wahl)

Die Schulpflege Brütten schlägt folgende Lehrkraft der Volksschule zur Neuwahl vor:

Herr Hansjakob Bertschinger, 1923, in Brütten (zur Zeit Lehrer in Winterthur), Primarlehrer

Das Wählbarkeitszeugnis liegt zur Einsicht auf der Gemeindeganzlei Brütten auf.

Der Vorgeschlagene gilt als im stillen Wahlverfahren gewählt (gemäss § 115 a des Gesetzes vom 4. Dezember 1955 über Wahlen und Abstimmungen), sofern nicht innert sieben Tagen seit der Veröffentlichung dieses Vorschlages mindestens 15 Stimmberechtigte beim Präsidenten der Schulpflege, Herrn Hans Röschmann, schriftlich die Durchführung eines ordentlichen Wahlganges begehren.

Brütten, den 22. Februar 1974 Die Schulpflege

Stimme aus Japan

"Einst war unser Fluss schön. Er floss durch die grünen Reisfelder, und die Ernte war überreich. Der Fluss war der Mittelpunkt unseres Dorflebens. Im heißen Sommer konnten wir sein Wasser trinken und uns bei der Arbeit erfrischen. Wir kochten den Reis, assen den Fisch und wussten nichts von den Abwässern, die uns vergifteten.

Nun sind die Knochen meines Körpers so spröde geworden, dass sie sogar brechen, wenn mich jemand mit der Hand berührt. Warum zerstören die Menschen, was Gott gut gemacht hat ?"

Diese Worte stammen aus der eindrücklichen Liturgie, die japanische Christinnen zum internationalen Weltgebetstag der Frauen verfasst haben. Unter dem Thema "Am Frieden bauen" zeigen sie uns zuerst ihre besonderen Probleme auf, Umweltverschmutzung, wie sie wohl in keinem industrialisierten Land so weit fortgeschritten ist wie in Japan, und die Folgen der Atombombe. Noch sterben jährlich Hunderte von Menschen an den damals erlittenen Schäden der Explosionen von Hiroshima und Nagasaki. Die Japanerinnen richten einen dringenden Appell an alle Frauen, sich einzusetzen für Frieden und Gerechtigkeit. Auch wir Brüttemer Frauen wollen uns darüber besinnen. Wir treffen uns am Weltgebetstag, Freitag, 1. März, abends 20 Uhr in der Kirche zusammen mit den reformierten und katholischen Frauen von Lindau und Grafstal.

Die gemeinsame Kollekte der Schweizer Frauen ist bestimmt für Frauenarbeit in der koptischen Kirche Aegyptens.

Alle Frauen und Töchter sind herzlich eingeladen.

R. Burkhardt

*

"Leute, die es gut meinen,
sind im Grunde nie weit
voneinander und finden sich
immer, sobald sie sich nur
gegenseinander erklären."

Pestalozzi

Schiessverein

Einige Gedanken zu einem aktuellen Problem.

Am 27. Februar findet im Rest. Hofacher die Generalversammlung der Brüttener Schützen statt. Die G.V. hält Rückschau auf ein Vereinsjahr.

Für den Vereinsvorstand ist die Eröffnung der neuen Saison jeweils kurz vorher bereits erfolgt mit allerhand Vorbereitungsarbeiten (Jungschützenkurs, Schiessübungen etc.).

Ich glaube kaum, dass in der heutigen Zeit in unserer Gemeinde ein Schiessverein existieren würde, wäre er nicht vom EMD mit der Organisation des "Obligatorischen" beauftragt. Diese ihm übertragene Aufgabe hält ihn noch am Leben. Bald werden in Brütten 100 Schützen das "Obligatorische" erfüllen. Von diesen hundert betreiben ungefähr ein Dutzend, Jungschützen ausgenommen, das Schiessen mehr oder weniger intensiv als Sport und nehmen an verschiedenen Schiessanlässen teil. Für den grössten Teil des Restes ist es eine Selbstverständlichkeit, dass man an 5 Uebungstagen seine Pflicht erfüllen kann. Man muss schliesslich dafür bezahlen. Zur Annahme eines Amtes in verschiedenen Gemeindebehörden besteht Amtszwang.

Erfüllt der Schiessverein zufolge der Schiesspflicht nicht eine öffentliche Aufgabe? (Die Anlage muss bekanntlich von der Gemeinde zur Verfügung gestellt und unterhalten werden.) Kein Schiesspflichtiger kann zur Uebernahme einer Charge im Vorstand gezwungen werden. Laut Statuten ist es Ehrensache, sich in ein solches Amt wählen zu lassen.

Eine Amtsdauer (oder mehrere) im Vorstand wäre eine günstige Gelegenheit, vor allem für neu nach Brütten gezogene junge Leute, sich in die Dorfgemeinschaft einzuleben und andere Menschen und Probleme kennenzulernen. Zur Abwicklung des Schiessbetriebes sind neben 8 Vorstandsmitgliedern (jeder mit spezieller Aufgabe) auch noch Zeiger notwendig. Weil die Anstellung fester Zeiger bisher nicht gelungen ist (Interessenten bitte sofort melden), sind wir nach wie vor auf Schützen angewiesen. Leisten Sie daher einem Aufgebot unbedingt Folge!

Für den Schiessverein

Martin Morf
Präsident

Jungschützenkurs 1974

An alle Jungschützinnen und Jungschützen

Wie allen bekannt ist, besteht die Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau. Dies trifft man heute überall an, in Familie, Arbeitsplatz, Regierung und Sport.

Aus diesem Grunde laden wir für den Jungschützenkurs 1974 zum ersten Mal Mädchen ein. Es sind alle Mädchen und Jünglinge Jhg. 1954 - 57 herzlich willkommen. Es werden noch Anmelde- und Orientierungsblätter zuge-
stellt.

Wir hoffen auf viele Anmeldungen und guten Erfolg.

"Guet Schuss" wünscht Euch Euer Jungschützenleiter
Hch. Meili jun.

Hundebezeichnung 1974

Ab sofort bis spätestens 1. April 1974 sind alle auf dem Gebiet der Gemeinde Brütten gehaltenen Hunde im Alter über 6 Monate (Stichtag 1.4.74) auf der Gemeinderatskanzlei zu melden.

Gleichzeitig kann dort das neue Hundezeichen gegen Ent-
richtung der Abgabe im Betrag von Fr. 54.- bezogen werden.

Alle Hundehalter müssen bei der Anmeldung ein Impf-
zeugnis vorweisen, das bezeugt, dass ihr Hund in den
letzten 2 Jahren gegen Tollwut geimpft worden ist.

Die alten Zeichen verlieren am 31. März ihre Gültigkeit.

Wer geltend machen will, dass er von der Abgabe befreit
sei, hat die nötigen Unterlagen bei der Anmeldung vor-
zuweisen.

Der Gemeinderat kann die Abgabe bis auf die Hälfte er-
mässigen, wenn ein Hund zum Schutz eines einsam ge-
legenen Gebäudes oder Gehöftes gehalten wird. Wer diese
Ermässigung beanspruchen will, hat ein Gesuch bis zum
10.3.1974 an den Gemeinderat zu richten. Bereits in
den Vorjahren eingereichte Gesuche müssen nicht erneuert
werden.

Der Gemeinderat

Ein Brännlein steht im Walde und plätschert vor sich
hin

Woher bekam das Bränneli im Hubacker den Namen
"Franzosenbränneli" ?

Erstmals im Jahre 1798 und ein zweites Mal im Jahre
1799 war in Brütten die französische Armee einquar-
tiert. Die Franzosen einerseits und die Oesterreicher
andererseits, auf Heiligberg, lieferten sich einen
grausamen Stellungskrieg. Obwohl die Franzosen ein
ausgesprochen Wein liebendes Volk waren, konnten sie
doch nicht ohne das köstliche Wasser leben. Ueber-
reste aus Eichenholz waren der Beweis für ein Bränneli
aus der Franzosenzeit.

Bei der grossen "Tröchni" im Jahre 1947 wurde die nie
versiegende Quelle ein grosser Segen für den Milch-
mann Otto Wegmann. In mühsamer Arbeit holte er Tag
für Tag das köstliche Nass in grossen Fässern nach
Hause, um die Milch zu kühlen.

1961 wurde das Bränneli renoviert, und besonders der
von Hand geschnitzte Brunnentrog durfte sich sehen
lassen.

Leider ist in den Sportferien das schöne Werk zerstört
worden. Der Trog liegt ca. 50 Meter im Tobel, wahr-
lich eine grosse H e l d e n t a t !

Ob es kleine oder grosse, junge oder alte Buben waren,
der Trog muss auf alle Fälle wieder in sein altes Bett
zurück !

"Keine Zeit zum Nachdenken haben, heisst keine Zeit
haben zu sehen, wohin man geht, weil man zuviel da-
mit zu tun hat, dorthin zu gelangen."

*

"Winterzauber - Gruss aus alter Zeit" (zur Bildseite)

Bäume, Häuser, - gute, bodenständige Nachbarschaft.
Vor fast 300 Jahren mag es hier schon so ausgesehen
haben. Blick vom Speicher gegen das 1686 erbaute
Pfarrhaus und die Zehntenscheune.



G e m e i n d e b i b l i o t h e k

Fortsetzung der Hinweise auf neue Bücher !

Ein weiterer Schweizer Schriftsteller, Otto F. W a l t e r , überrascht uns mit einer neuen Gesellschaftskritik über ein fiktives schweizerisches Dorf: **D i e e r s t e n U n r u h e n .**

O.F. Walter, ehemals in leitender Stellung im väterlichen Verlag, später im Luchterhand Verlag und Bruder von Silja Walter, der Schriftsteller-Nonne vom Kloster Fahr. Eine sehr schöne Sammlung " Z ü r c h e r G e - s c h i c h t e n ", von den bekanntesten einheimischen Autoren verfasst, hat Ursula Isler herausgegeben. Auch von Robert W a l s e r ist ein neuer Band mit **E r z ä h l u n g e n** erschienen. Das **D o s s i e r S c h w e i z** sammelt diesmal Aufsätze von Theologen und Pfarrern über die Themen: Kirche und Politik - Jugend - Sexualität - Frauenemanzipation - Erwachsenenbildung.

Eine kleine Auswahl von Frauenromanen möchte Sie auf ein grosses Angebot in dieser Sparte aufmerksam machen: Gekonnt, eher anspruchslos beschreibt Madeleine **B r e n t** das Schicksal eines englischen Waisenkindes, das sich nach vielen Abenteuern als Millionenerbin entpuppt und schliesslich die grosse Liebe heiratet: **C a d i**. Dorothy **E d e n** bietet in " **D i e e n t - f ü h r t e B r a u t** " dem Leser eine verwickelte Liebesgeschichte, die sich streckenweise als Kriminalfall abzeichnet und auch sehr den Eltern-Kind- und Vater-Kind-Beziehungen in psychologischer und sozialkritischer Untersuchung. Sehr aktuell ist das Buch über Leistungssteigerung im modernen Hochleistungssport von Helmut **A c k e r**: " **R e k o r d e a u s d e r R e t o r t e** ". Die Spitzensportler, welche sich immer wieder an der Grenze der biologischen Leistungsfähigkeit bewegen, greifen oft zu Dopingmitteln Jungen Sportlern kann die Lektüre dieses Buches bestens empfohlen werden.

Nachdem in unserer Gemeinde sogar einige Männer die Feinschmecker-Kochkunst bestens beherrschen, findet wohl das Buch " **D i e 100 b e r ü h m t e s t e n R e z e p t e d e r W e l t** " von Roland **G ö ö c k**, mit Farbbildern und kurzen Geschichten, die sich hinter jedem Rezept verbergen, einigen Anklang. En Guete!

Die Kulturkommission

Wählerversammlung heute abend in der Turnhalle

Veranstaltungen im F e b r u a r / M ä r z

So. 24.2. Besinnungsabend: Mut zum Miteinander
Fr. 1.3. Weltgebetstag der Frauen (Kirche)
Sa. 2.3. Fernseh-Ausstrahlung "Der Lügner"
So. 3.3. Abendgottesdienst
Mo. 4.3. Brüttener Skitag (Hoch-Ybrig)
Di. 5.3. Gespräch über einen Bibeltext (Kirche)
Di. 12.3. Frauenabend (Schulhaus)
Do. 14.3. Altersnachmittag (Sonnenhof)
So. 17.3. Abendgottesdienst

*

Hinweis: Aus Anlass des 50. Todestages von
J a k o b B o s s h a r t

berichtete Martin Kraft im Landboten vom 16. Febr.
aus dem Leben und Werk des 1862 im Hof Stürzikon ge-
borenen Bauerdichters und Pädagogen.

*

Unsere Buben spielen Eishockey !

Obwohl unser Weiher diesen Winter keine grossen Trai-
ningsmöglichkeiten bot, wagten sich unsere 5. + 6.
Klass-Buben aufs Eis in Effretikon. Dort fand der
Revanche-Match zum Fussballspiel im Sommer (4:3 für
Brütten) gegen die 6. Klasse von Herrn Zuberbühler
statt.

Unsere Buben haben sich tapfer geschlagen und gross-
artig gekämpft. Mächtig wurden sie aus den Zuschauer-
Reihen von ihren Klassenkameradinnen, der Lehrerin und
verschiedenen Eltern angefeuert. - Die Brüttener ver-
loren diesen Match nur 8:5, wobei noch zu erwähnen
ist, dass alle 5 Tore von Fredy geschossen wurden.

L. Salzmann

*

Erst wenn das Leben kürzer wird, erhält die Vergan-
genheit ihren Wert. Jeremias Gotthelf

Die Ausgabe Nr. 41 wird am 22. März 1974 erscheinen.
Es wird gebeten, die Beiträge bis spätestens 18. März
zur Verfügung zu stellen.